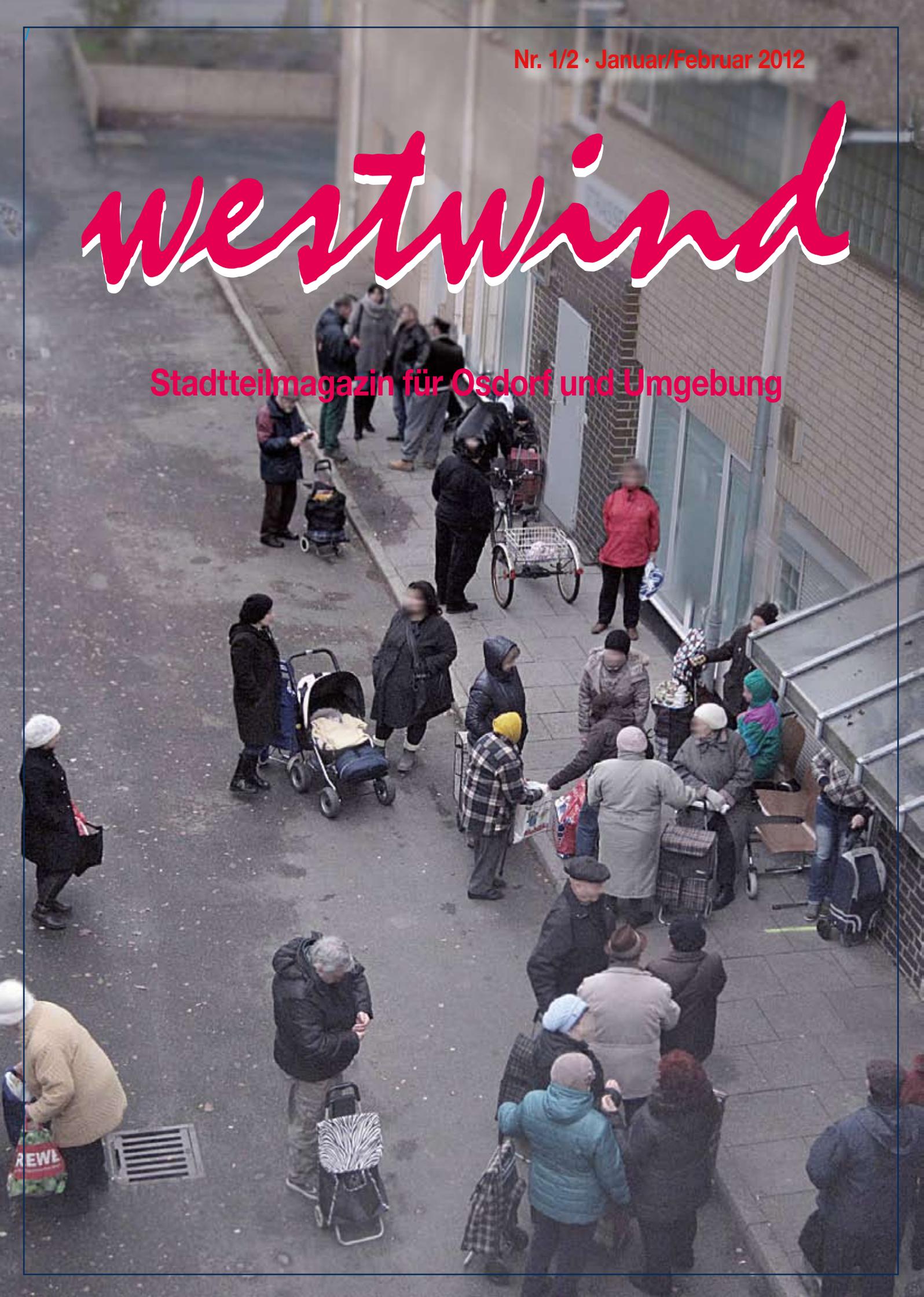


Nr. 1/2 · Januar/Februar 2012

westwind

Stadtteilmagazin für Osdorf und Umgebung



Was ist das denn? – Kunst im öffentlichen Raum (12)

Ein Storch mit zehn Beinen

Es war einmal eine fröhliche Storchenfamilie. Die Storchmutter schwärmte von Fröschen und Mäusen; drei Jungstörche klapperten hungrig mit den Schnäbeln und schlugen aufgeregt mit den Flügeln. Der Vater hörte aufmerksam zu. Das ist lange her. Heute ist der Vater allein. Zehn Beine und die Flügel sind noch vorhanden, aber die Köpfe der anderen Familienmitglieder wurden abgesägt, vermutlich von feigen Metalldieben.

Der verbliebene Torso steht im Wohngebiet Ohlestraße in Lurup. Die gegenständliche Bronze-Vogelgruppe war eine Arbeit des Bildhauers Christoph Bechteler (geb. 1935 in Berlin). Er studierte in München und später bei Gustav Seitz in Hamburg, bevor er sich als frei schaffender Metallbildhauer in Augsburg selbstständig machte. Die Storchengruppe entstand bereits während seiner Hamburger Studienzeit im Jahre 1962. Später wandte er sich mit großem Erfolg abstrakten Kunstformen zu.

Im Hamburger Kunst-am-Bau-Programm der 1960er und 1970er Jahre wurden sicherlich viele Kunstwerke aufgestellt, die einfach nur gefällig sind und hohen Kunstmaßstäben nicht immer gerecht werden. Aber in diesem Zustand sollte man sie dann wohl doch nicht belassen. Für die Kulturbehörde – und hoffentlich auch für SAGA/GWG – zählt die Vogelgruppe zu den schutzwürdigen Denkmälern, deren Erhalt im öffentlichen Interesse liegt („Verzeichnis der erkannten Denkmäler nach § 7a Hamburgisches Denkmalschutzgesetz“, Stand November 2011). Vielleicht kann der in Augsburg lebende Bildhauer bei der Wiederherstellung der Tiergruppe helfen (www.kunst.bechteler.com). *gs*

Bild der unzerstörten Tiergruppe von 1964. Foto: Ingeborg Sello, Hamburger Abendblatt



Unsere Themen:

Kunst im öffentlichen Raum	2
Impressum	2
Armut lindern	3
Oberstufe für Osdorf und Lurup	5
Feldmark	6
Neues zum Bürgerhaus	7
Bildungsabschlüsse anerkennen	8
Gedicht „Nicht von hier“	9
Interkultureller Kalender	9
WESTWIND Jahresverzeichnis	10
Stadtteilgeschichte	12
In der Volksbank-Arena	14
Porträt	15
Born on the Road	16
Buchtipp	17
Adressen und Termine	18
Veranstaltungen	19
1 Jahr WESTWIND	20

westwind

**Stadtteilmagazin
für Osdorf und Umgebung**

Impressum

Herausgeber: Diakonisches Werk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

Redaktion: Frieder Bachteler (*fb*), Andreas Lettow (*ltw*; V.i.S.d.P.), Gerhard Sadler (*gs*), Roland Schielke, Sabine Tengeler (*sat*), Mechthild Vogedes (*mev*), Heike Widowski (*wid*)

c/o Stadtteilbüro Osdorfer Born
Kroonhorst 11, 22549 Hamburg
Tel. 040 830 18 550

www.westwind-hh.net
redaktion@westwind-hh.net

Fotos, wenn nicht anders angegeben, von den jeweiligen VerfasserInnen.

Titelbild: Frieder Bachteler

WESTWIND wird kostenlos verteilt und ausgelegt in den Stadtteilen Osdorf, Lurup, Iserbrook.

Auflage dieser Ausgabe: 4.200
Erscheinungsdatum: 30.01.2012
Redaktionsschluss der Ausgabe 3/2012: 17.02.2012

Gefördert durch das Bezirksamt Altona und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

Armut lindern

Um 13 Uhr ist es draußen noch ruhig, drinnen aber wird eifrig gearbeitet. Kartons und Kisten werden hereingetragen und weitergereicht, Lebensmittel sortiert und auf langen Tischen aufgeschichtet, Reis, Mehl und Nudeln sind dabei, Konserven und Marmelade, Süßwaren und Getränkepackungen, frisches Obst und Gemüse, und gleich am Eingang ein riesiger Berg aus abgepacktem frischem Brot. Üppig sieht es aus. Es ist aber nicht üppig. Denn es muss reichen für fast 500 Menschen.

In der Lebensmittelausgabe im Osdorfer Born werden Lebensmittel ausgegeben an „Berechtigte“ – das sind Menschen, die gegenüber den Verantwortlichen nachgewiesen haben, dass sie einkommensschwach sind.

Zwei Mal pro Woche holen ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen der Lebensmittelausgabe haltbare Lebensmittel aus dem Zentrallager der „Hamburger Tafel“. Es gibt außerdem Spenden von Firmen aus der näheren Umgebung, die eben-



Nur scheinbar üppig: die Lebensmittelausgabe

falls abgeholt werden; schließlich werden freitags mit einem Kühlwagen frische Lebensmittel wie Obst und Gemüse angeliefert. Jeden Freitagnachmittag ist die Ausgabe geöffnet.

Um 14 Uhr wird es draußen lebhaft, die ersten Kunden kommen.

Die Ehrenamtlichen stellen sich hinter den Tischen auf. Um die Verteilung der Lebensmittel organisatorisch bewältigen zu können, ist die Gruppe der etwa 950 Berechtigten in zwei Gruppen eingeteilt, die in wöchentlichem Wechsel Lebensmittel abholen können. Der Zugang zum Ausgaberaum wird durch einen an der Tür stehenden Mitarbeiter reguliert. Die Menge an Lebensmitteln, die ein Kunde erhält, hängt von der Zahl der Familienmitglieder ab, die auf einem Ausweis vermerkt ist.

Was sind das für Menschen, die „Berechtigten“? Eine Frau erzählt, dass sie und ihr Mann vier Kinder im Alter von 5-17 Jahren haben, der Mann hat nur unregelmäßig Arbeit, so dass das Familieneinkommen im Durchschnitt bei ca. 1700.- Euro liegt, von denen noch die Miete und die Wohnungsnebenkosten bezahlt werden müssen. Eine andere berichtet, dass sie mit einer halben Stelle etwa 900.- Euro im Monat verdient, so dass ihre dreiköpfige Familie zusätzlich Hartz-IV-Gelder benötigt.

Armut in Hamburg

„In Hamburg ist die Armut in diesem Jahr ein wenig zurückgegangen.“ So steht es im Armutsbericht 2011 des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. In Zahlen heißt das, dass der Anteil der Hartz-IV-Empfänger von 13,7 auf 13,0 Prozent gesunken ist. Das bedeutet jedoch, und auch das steht in diesem Bericht, dass in Hamburg weiterhin etwa 230.000 Menschen in Armut leben. Von Armut wird gesprochen, wenn Menschen mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung auskommen müssen. Arm zu sein bedeutet konkret in Hamburg, mit weniger als 903 Euro (Ein-Personen-Haushalt) bzw. 1.896 Euro (Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren) auskommen zu müssen. Gleichzeitig kann Hamburg beim Durchschnittseinkommen auf den höchsten Wert bundesweit verweisen: In Hamburg hat ein vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2010 durchschnittlich 47.612 Euro brutto verdient.

Im Jahr 2010 waren von den Einwohnern des Osdorfer Borns 12,3 % arbeitslos (Hamburger Durchschnitt 6,1 %), der Anteil der Hartz-IV-Berber betrug 29,7 % (Hamburg: 11,0 %), der Anteil von Kindern unter 15 Jahren, die in einem Hartz-IV-Haushalt lebten, belief sich auf 53,3 % (Hamburg: 23,3 %).

Um Missverständnisse zu vermeiden: Die Unterstützung solcher Familien durch die kostenlose Lebensmittelausgabe ist nicht etwa staatlich organisiert! Die Hamburger Tafel ist eine 1993 gegründete private Initiative, die bis heute von einem immer größeren Kreis von ehrenamtlichen Aktivisten getragen wird. Auf der Homepage der Hamburger Tafel heißt es: „Die Hamburger Tafel versorgt die Ärmsten ... mit dem, was unsere Gesellschaft an Überproduktion hervorbringt. Bevor verwertbare Lebensmittel in den Abfall kommen, leiten wir sie stattdessen über ein Netz von sozialen Einrichtungen in der Stadt an Bedürftige weiter. Mit unseren Lieferwagen verteilen wir die gesammelten Lebensmittel, um so den Hunger und das Leid vieler Menschen in dieser Stadt zu lindern.“ Diese Lebensmittel werden bei großen Lebensmitteldiscountern ebenso abgeholt wie bei vielen Bäckereien und kleineren Geschäften.

Auch die Lebensmittelausgabe am Osdorfer Born wird getra-

gen von einer Gruppe von etwa 20 freiwilligen Helferinnen und Helfern: Frauen und einige Männer aus dem Stadtteil – eine multikulturelle Gruppe. Die meisten der Aktiven sind selbst von Armut betroffen. Verantwortlich für die Ausgabe am Osdorfer Born sind die Stadtteildiakonien Sülldorf/Iserbrook

„Die Politik müsste andere Prioritäten setzen.“

und Lurup/Osdorfer Born, vertreten durch die Stadtteildiakone Roland Schielke und Susanne Alms-de Ocaña, die für die Tafel in Iserbrook mit rund 100 Berechtigten zuständig ist.

Und nicht nur multikulturell ist das Projekt, sondern auch multireligiös, denn etwa die Hälfte der ehrenamtlich Aktiven sind Muslime und ein ehemaliger Kirchenmusiker der katholischen Kirche arbeitet ebenfalls mit.

„Ein gutes Projekt“, sagen die Verantwortlichen über diese Lebensmittelausgabe, „und doch prinzipiell der falsche Weg und in sich sehr widersprüchlich. Denn wir können zwar konkret die Armut lindern, aber bekämpft wird sie durch solche Projekte nicht. Dazu müsste die Politik, auf Bundes- wie auf Hamburger Ebene, andere Prioritäten setzen.“

Es ist in der Tat problematisch, zu beobachten, wie sich die Aktivitäten der Hamburger Tafel und damit der Bedarf für derartige Lebensmittelhilfen Jahr für Jahr ausweiten – in einer Stadt, die zu den reichsten der Europäischen Union gehört und in der doch die Kluft zwischen Arm und Reich ebenfalls Jahr für Jahr zunimmt. Eine ernsthafte Wende kann hier nur die Arbeitsmarkt-, Sozial- und Steuerpolitik einleiten. Den aktiven Helferinnen und Helfern und den Verantwortlichen der Hamburger Tafel gebührt unabhängig davon Anerkennung und Dank. fb



Lese- und Schreibclub

Lesen und Schreiben für Alltag und Beruf. Für deutschsprachige Erwachsene, die unsicher sind und Fehler machen. Für Hartz-IV-Empfänger ist der Kurs kostenlos. 64 €, 39 UStd., 13 Term., Beginn 7.2.12, Di. 17-19.15 Uhr
Ort: Bliz

Sprachförderung für Mütter im Eltern-Kind-Zentrum Osdorf

Nach einem gemeinsamen Frühstück lernen die Mütter Deutsch. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Gefördert durch BA Altona kostenlos, 30 UStd., 15 Term., Beginn 09.02.2012, Do. 9.15-10.45 Uhr
Ort: Eltern-Kind-Zentrum Osdorf

Deutsch-Lernangebote des Bliz

Gesprächskreis für Migranten Lernclub

Wir sprechen miteinander und lesen zusammen: in Büchern und Zeitungen. kostenlos, 150 UStd., 38 Term., Mo.10.30-12, 12.15-14 Uhr
Di. 10.30-12, 12.15-14, 15-17 Uhr
Do. 10.30-12, 12.15-14, 15-17 Uhr
Ort: Stadtteilbüro

Kreatives Schreiben für Migranten/innen – Geschichten und mehr

Hast du Phantasie? Magst du es, dir Geschichten auszudenken? kostenlos, 24 UE., 6 Term. Beginn: 20.02.2011, Mo. 16-18.15 Uhr
Ort: Bliz

Computercafé für Ältere

Für ältere Menschen ohne oder mit ganz geringen Vorkenntnissen. Sie bestimmen selbst, was Sie lernen möchten! Mo. 9.30 – 11 Uhr · Beginn 10.02.2011
Kosten: 2 € pro Termin, 13 Term.
Ort: Geschwister-Scholl-Stadteilschule

Deutschkurs für Mütter, die Kinder an der Schule Kroonhorst haben.

Für Anfänger und Fortgeschrittene. kostenlos, 65 UStd., 40 Term., Di. 10.1.12, 9.30-11 Uhr
Fr. 13.1.12, 9.15-10.45 Uhr
Ort: Schule Kroonhorst, Pavillon 12, Raum 1201

kostenlos, 80 UStd., 40 Term.

Di. 10.1.12, 10.30-12 Uhr
Do. 12.1.12, 10.30-12 Uhr
Ort: Schule Kroonhorst

NEU: Lerncafé für Migrantinnen und Migranten

Im Lerncafé erhalten Sie zunächst eine Einweisung in den Umgang mit dem Internet. Anschließend lernen Sie das Lernportal ICH-WILL-LERNEN.de des Deutschen Volkshochschul-Verbands kennen. 2 € pro Termin, 20 UE., 10 Term., Di. 17-18.30 Uhr
Beginn 07.02.12
Ort: Geschwister-Scholl-Stadteilschule

Alle Adressen siehe Seite 18

Neue Oberstufe für Osdorf und Lurup

Es tut sich etwas in der Bildungslandschaft von Osdorf und Lurup. Nach der Einrichtung des zweigliedrigen Schulwesens in Hamburg im August 2010 bietet sich Schülerinnen und Schülern ein neuer Weg zum Abitur: ein neunjähriger Bildungsgang ab Klasse 5 an der neu geschaffenen Stadtteilschule. Für Osdorf und Lurup bedeutet das, dass es neben dem Goethe-Gymnasium und dem Lise-Meitner-Gymnasium, mit dem die Stadtteilschule Goosacker kooperiert, eine weitere Oberstufe gibt, nämlich die gemeinsame



Karin Natusch und Joachim Hinz informieren die zukünftigen OberstufenschülerInnen.

Oberstufe der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule und der Stadtteilschule Lurup. Diese Oberstufe hat im August 2011 mit der Vorstufe, also der 11. Klasse begonnen. Karin Natusch, Schulleiterin der GSSt, und Joachim Hinz, Schulleiter der StS Lurup, sehen ihre Schulen auf einem guten Weg: „Die Stimmung unter den SchülerInnen ist gut. Das heißt nicht, dass die Oberstufe nicht für viele von ihnen eine echte Herausforderung ist, aber wir stellen fest, dass die intensive und gute Beratung, die wir den SchülerInnen vor dem Einstieg in die 11. Klasse angeboten haben und seither begleitend fortsetzen, einen wichtigen Beitrag für die erfolgreiche Bewältigung dieser Herausforderung leistet. Für SchülerInnen, von denen in unserem Einzugsgebiet viele nicht aus einer Familie mit

akademischer Tradition kommen, ist die Oberstufe ‚vor Ort‘ ein bildungspolitisch ganz wichtiges Angebot.“

Ähnlich wie bereits jetzt in der Vorstufe werden die SchülerInnen

auch in der Studienstufe, die im August dieses Jahres beginnen wird und die Jahrgänge 12 und 13 umfasst, ihren festen Platz an einem der beiden Standorte haben und, je nach Wahl des Profils, gegebenenfalls an einem Tag pro Woche den anderen Standort aufsuchen. Die beiden Schulen bieten vier unterschiedliche Profile an: „Sport bewegt uns“ umfasst neben Sport die

„Die Oberstufe vor Ort ist ein bildungspolitisch ganz wichtiges Angebot.“

Fächer Biologie und PGW (Politik/Gesellschaft/Wirtschaft); „Hamburg - Tor zur Welt“ hat als Schwerpunkt PGW, außerdem gehören Physik und Geografie dazu; beim Profil „Menschen verstehen / mit Menschen umgehen“ steht im Zentrum Pädagogik/Psychologie, hinzu kommen Darstellendes Spiel und Biologie; das Thema „Künste zwischen Kommerz und Selbstverwirklichung“ basiert

auf - nach Wahl des Schülers oder der Schülerin - Kunst oder Musik, ergänzt durch Geschichte und Philosophie.

Außerdem bieten beide Schulen ihren SchülerInnen wie in der Sekundarstufe I auch in der Oberstufe die Möglichkeit, von der Kooperation mit Hamburger Betrieben wie Airbus, DB-Schenker, Max Bahr, NDR oder Montblanc zu profitieren.

Neben der Studienstufe wird für den kommenden August auch bereits die neue Vorstufe vorbereitet. Die Schulleitungen zeigen sich mit dem Zuspriech bei den „Schnuppertagen“ im vergangenen

Dezember für den nächsten 11. Jahrgang sehr zufrieden: „Die Module zum Mitmachen und die Möglichkeit des direkten Austauschs mit den SchülerInnen der jetzigen Vorstufe über ihre Erfahrungen wurden von sehr vielen InteressentInnen wahrgenommen.“

Anmeldungen für die zukünftige Studienstufe wie für die neue Vorstufe sind, wie in allen Hamburger Schulen, ab sofort bis zum 31. März möglich. fb

Auf dem Luruper Forum am Mittwoch, 29. Februar,

informieren die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule und die Stadtteilschule Lurup über ihre gemeinsame Oberstufe.

**19 Uhr
Stadtteilschule Lurup
Luruper Hauptstr. 131**

Seeadler endlich angekommen



An allen Zugängen zur Osdorfer Feldmark stehen seit einigen Wochen Hinweisschilder „Landschaftsschutzgebiet“ (Seeadler im grünen Dreieck). Damit wird erkennbar, dass die Feldmark rechtsverbindlich als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist. Diese Ausweisung besteht zwar seit über 40 Jahren; jedoch fehlten bisher die Hinweisschilder. Die Borner Runde hatte die Aufstellung solcher Schilder im Juli 2010 gefordert.

Im Landschaftsschutzgebiet stehen Vielfalt, Eigenart, Erholungswert und kulturhistorische Bedeutung der Landschaft und die Lebensräume wild lebender Tier- und Pflanzenarten unter besonderem Schutz. So ist es z.B. verboten,

- die Ruhe der Natur durch Lärmen, durch Zelten oder auf andere Weise zu stören,
- Abfälle, Müll, Schutt und Abraum aller Art abzulagern, im Freien Feuer anzumachen (außer für landwirtschaftliche Nutzung),
- wild wachsende Pflanzen oder Pflanzenteile (z. B. Zweige) zu entnehmen oder zu beschädigen,
- wild lebende Tiere zu fangen oder zu töten oder ihnen nachzustellen,
- Nester, Eier, Larven oder Puppen fortzunehmen oder zu beschädigen,
- Hunde frei laufen zu lassen.

Grillen als beliebte Freizeitbeschäftigung ist nur im nördlich gelegenen Bornpark an den dafür vorgesehenen befestigten Plätzen oder auf mindestens 50 cm hohen mobilen Grillgeräten erlaubt. Es darf nicht zu Beschädigungen oder Verunreinigungen in der Grünanlage kommen.

Nicht zulässig ist auch allgemein das Angeln im Helmuth-Schack-See. Die Angelrechte sind an die A.I.G. – Angler-Interessen-Gemeinschaft – verpachtet. Als „Bachpaten“ engagieren sich die Mitglieder der A.I.G. auch für die Pflege und Reinigung des Sees und des Ufers.

Die Borner Runde möchte gern Freiwillige dafür gewinnen, sich ehrenamtlich um den umliegenden Bornpark zu kümmern und notwendige Pflegemaßnahmen anzustoßen. Hier ist sehr viel zu verbessern. Interessenten können sich gern im Stadtteilbüro Osdorfer Born melden.

Im Nordwesten der Feldmark schließt sich ein Landschaftsschutzgebiet in Schenefeld an. In Schleswig-Holstein werden andere Hinweisschilder verwendet (Eule im Fünfeck). Besonders verwundert hier immer wieder die Großbaustelle DESY/XFEL, die mitten im Landschaftsschutzgebiet genehmigt wurde. gs



Wer wird hier vor wem geschützt?
(Foto: Bernd Meier)

Die Borner Runde

lädt alle BewohnerInnen und FreundInnen des Borns ein zur nächsten Sitzung am

Dienstag, 28. Februar 2012, 19-21 Uhr

**im Stadtteilbüro
Kroonhorst 11**

AG Verkehr

der Borner Runde

**Montag, 20.2., 9.30 Uhr
Stadtteilbüro Kroonhorst 11
Tel. 830 18 550**



Haupthaus Ausschnitt Ansicht Süd sowie Farbmuster (s.u.): knbk Architekten GmbH

Der Nebel lichtet sich

Am 19. Januar wurden wieder ein paar neue Details zum Bürgerhaus bekanntgegeben. Die Bürgerhaus-AG der Borner Runde hatte das Bezirksamt, die projektleitende GWG-Gewerbe, den Träger und das planende Architekturbüro eingeladen, um die vielen offenen Fragen zu klären. Der Träger und das Architekturbüro sind der Einladung gefolgt und es wurden die aktuellen Pläne vorgestellt. Schnell wurde klar, dass so manche Wünsche und Träume nicht realisiert werden und dass aufgrund der knappen Finanzen Normalmaß herrschen wird.

Die erforderliche Sanierung und Dämmung der äußeren Hülle erfolgt in rot gemustertem Klinker. Die gewünschten farblichen „Ausrufezeichen“ werden mit der Gestaltung des Vordachs vor dem Hauptgebäude sowie mit den Paneelen zwischen den Fenstern gesetzt. Das Konzept sieht eine farbliche Gliederung der verschiedenen Gebäude vor, die sich auch in den Bodenbelägen widerspiegeln wird. Das Haupthaus als rotes Zentrum wird deshalb einen roten Fußbodenbelag bekommen. Entsprechende Farb- und Materialmuster für Boden und Fensterpaneele wurden vorgestellt und gaben eine Vorstellung vom Endergebnis.

Die Planung befasst sich zur Zeit mit dem Ausbau und der techni-

schen Gestaltung der einzelnen Räume. Die versammelten Bürger und die Vertreter der Einrichtungen, die das Bürgerhaus nutzen werden, wünschten sich hier deutliche Informationen und weitere Gespräche zur Feinabstimmung der Planung. Gefordert wurde die Übersendung der aktuellen Pläne mit möglichst vielen Angaben zu den technischen Einrichtungen (Wasser- und Stromanschlüsse, Küchen, Toiletten etc.) und anschließend Treffen der jeweiligen Nutzer zur Feinabstimmung. Dies trifft auch für das Haupthaus und den Bürger- und Bewegungssaal zu. Einbauten zur Ton- und Lichanlage müssen noch berücksichtigt werden sowie die Gestaltung der Nebenräume wie Bürgerküche und Garderoben für den Bühnenbetrieb.

Unerfreulicher ist, dass die Decke im Bürgersaal aus brand-schutztechnischen Gründen nochmals um ca. 30 cm abgesenkt werden muss. Das wirft Probleme bei der Bühnenbeleuchtung auf. Ebenfalls aus technischen Gründen muss der Windfang am Haupteingang nach innen verlegt werden, was die Gestaltung des Eingangsbereichs auch nicht vereinfacht.

Fazit: Die Planungen konkretisieren sich, das Erscheinungsbild wird deutlicher, aber viele Fragen – auch zur Außengestaltung – sind noch offen. Die Bürgerhaus-AG wünscht sich einen verbesserten Informationsfluss seitens des Bezirksamts und der GWG-G, um sich angemessen an der Realisierung ihres Bürgerhauses beteiligen zu können. Auch die Ausstattung des Bürgerhauses mit Tischen, Stühlen, Geschirr für die Bürgerküche, Einrichtung der Gruppenräume, Wandtafeln, Projektoren, Tonanlage für den Saal, Beleuchtung für die Bühne und vieles, vieles mehr ist in finanzieller Hinsicht noch nicht geklärt. Ein großer Teil hiervon muss wohl über Spenden eingeworben werden, sonst wird ein leeres Bürgerhaus eröffnet – wäre doch schade. *ltw*



Farbmuster für die Fensterpaneele



Bodenbelag farbenfroh



So wird der Klinker aussehen

Neue Hoffnung für Zuwanderer?

Gesetz zur Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen

Abdullah F. (38) aus Afghanistan hat von dem neuen Gesetz zur Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen gehört und ist vorsichtig optimistisch: Vielleicht wird ja nun doch noch sein Abschluss als Arzt, den er vor rund zwanzig Jahren in Afghanistan erworben hat, anerkannt und er könnte den von ihm sehr geliebten Beruf wieder ausüben.

Nicht anders geht es Kemal H. (30) aus dem Iran. Er ist gelernter Jurist, musste sein Land aber aus politischen Gründen schnell verlassen, bevor er dort als Anwalt hatte arbeiten können.

Deutschland braucht Fachkräfte, so hört man seit Jahren von Politikern und Wirtschaftsunternehmen. In unserem Land leben rund eine viertel Million Zuwanderer mit einem qualifizierten Abschluss, den sie in ihren jeweiligen Heimatlän-



Verwirrender Institutionenapparat

dern erworben haben, Akademiker und Fachkräfte. Die meisten von ihnen können jedoch nicht in ihren erlernten Berufen bei uns arbeiten, so wie Abdullah F., der jetzt als Taxifahrer arbeitet, oder Kemal H., der trotz Ausbildung in Deutschland zum Mechatroniker arbeitslos ist. Kann sich durch das Gesetz Entscheidendes ändern?

Anfang Dezember des letzten Jahres stimmte der Bundesrat dem „Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz“ (BQFG) zu. In § 1 heißt es darin: „Dieses Gesetz dient der besseren Nutzung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen für den deutschen Arbeitsmarkt, um eine qualifikationsnahe Beschäftigung zu ermöglichen.“

Menschen, die im Ausland eine qualifizierte Ausbildung absolviert haben und womöglich auch als Beruf ausgeübt haben, können ihre Nachweise vorlegen und haben nunmehr einen rechtlichen Anspruch auf Überprüfung ihrer Unterlagen. Das Bundesbildungsministerium schätzt, dass etwa 300.000 Menschen hiervon profitie-

Akzeptanz statt Duldung!

Der „Verein für Bildung, Kultur und Völkerverständigung e. V.“ führte am 17.12.2011 in Billstedt eine Veranstaltung durch zum Thema „Diplomanerkennung – wichtiger Schritt zur beruflichen Integration“.

Rosa Chavez von „SoLatino e. V.“ und Michael Gwosdz von der „Zentralen Anlaufstelle Anerkennung“ im Diakonischen Werk Hamburg wiesen in ihren Beiträgen auf die grundsätzlichen Probleme hin, die auch mit dem neuen Gesetz nicht gelöst werden: so etwa die weiterhin bestehende Ignoranz gegenüber der Tatsache, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist, und der infolge des deutschen Fö-

deralismus bestehende „Anerkennungsdschungel“ – dass es nämlich teilweise 16 unterschiedliche Landesgesetze gibt, die bestimmte Berufe reglementieren.

In den Beiträgen und der anschließenden Podiumsdiskussion mit Michael Gwosdz, Bernd P. Holst von der Freiwilligenbörse Hamburg, Gesine Keßler-Mohr von der Handwerkskammer Hamburg und Julian Frohnecke von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration wurden die Vorteile des neuen Gesetzes ausdrücklich begrüßt, u. a. dass der Anspruch auf ein Anerkennungsverfahren auch eine Festlegung der Frist einschließt, in-

nerhalb derer über einen Antrag entschieden werden muss. Als weiterhin offen Fragen und Probleme wurden benannt: Das Gesetz gilt nur für bundesrechtlich geregelte Berufe; die einheitliche Anwendung in den Bundesländern ist nicht gesichert; es ist unklar, ob die beteiligten Stellen die dreimonatige Bearbeitungsfrist gewährleisten können; es ist unklar, ob die Neuregelung auch für geduldete bzw. gestattete Asyl- und Schutzsuchende gilt; die Finanzierung von Nachqualifizierungen bzw. Anpassungslehrgängen ist nicht geregelt; die Erhebung von Gebühren wird als Hürde angesehen. fb

ren könnten. In den Anträgen wird geprüft, ob die erworbenen Qualifikationen mit deutschen Abschlüssen gleichzusetzen sind.

Grundsätzlich wird die neue Regelung von Politikern und Beratern für Migranten begrüßt, scheinen sich doch für eine Vielzahl von Menschen beruflich akzeptable Perspektiven zu ergeben. Es gibt jedoch auch eine deutliche Kritik an diesem Gesetz, das Anfang März rechtskräftig wird. So sehen sich die Menschen einem verwirrenden Institutionenapparat gegenüber, da nicht jeweils eine Stelle für die Prüfungsangelegenheiten zuständig ist, sondern der jeweilige Ansprechpartner erst einmal ermittelt werden muss. Auf dem Internetportal www.berufliche-erkennung.de wird man auch sofort darauf hingewiesen, dass mit nicht unerheblichen Kosten für diesen Prozess zu rechnen ist.

Von der SPD wurden schon länger Bedenken an dem nun verabschiedeten Gesetz vorgebracht: Als zentraler Punkt wird kritisiert, dass Menschen, die eine Anerkennung durchlaufen haben, wenig bis gar keine Beratung erfahren, wie es beispielsweise mit einer evtl. Nachqualifizierung für sie weitergehen könnte. Dass es mit der Gleichsetzung von Abschlüssen nicht getan ist, darauf hat schon vor einem Jahr Dagmar Maur, Bildungsexpertin bei der Otto-Benecke-Stiftung hingewiesen. Um Menschen qualifiziert auf den ersten Arbeitsmarkt zu bringen, müssen die Anstrengungen umfassender werden. *mev*

Interkultureller Kalender 2012

Festtage und Gedenktage der Religionen

Februar

- 02.02. Darstellung des Herrn (chr.)
- 03.02. Fest des Heiligen Ansgar (chr.)
- 03./04.02. Mevlûd – Geburtstag des Propheten Muhammad (islam.)
- 08.02. Tu BiSchwat (jüd.)
- 13.-15.02. Hizir-Fasten (alev.)
- 20.02. Siva Ratri (hind.)
- 22.02. Aschermittwoch – Beginn der Passions-/Fastenzeit (chr.-ev./kath.)
- 22.02. Losar – Neujahr (buddh. tibet. Tradition)

März

- 07.03. Esther-Fasten (jüd.)
- 08.03. Purim (jüd.)
- 08.03. Gaura Purnima und Holi (hind.)

Nicht von hier

Das Licht geht aus.
Nacht in meiner Heimat.
Ich beobachte die Leute als wäre ich fremd.
Nicht von hier.
Sie sind so anders und doch vertraut.
Trotzdem könnt ich nicht sagen:
„Wir“

Hier geboren,
Woanders gelebt.
Wo wird man gebraucht?
Und wo nur geduldet?
Man ist dort fremd, aber integriert.
Mit der Heimat aber zu wenig vertraut.

Man lebt Woanders,
sehnt sich nach der Heimat.
Kommt zurück
und ist enttäuscht.
Vielleicht versteht man die Art zu wenig
oder hat das Gefühl, dass man sich täuscht.

Man kann gut lesen
und schreiben perfekt.
Woanders ist es nicht genug.
Sie finden, was falsch ist,
nicht korrekt.
Es geht den meisten so.
Ein Fluch.

Man ist nicht Daheim,
man wird erinnert,
an das, woher du wirklich kommst.
Man ist gefangen
Die Zeit verrinnt hier,
bevor du deinen Traum erfüllt bekommst.

Ich merke,
wie ich mich in den Worten verlier.
Trotzdem ist es schön an beiden Orten.
Ich beobachte die Stadt als wäre ich fremd.
Nicht von hier.
Und auch nicht von deren Sorte.

*Sofia Engel, 17 Jahre,
in der Stadt Uchta (Russland) geboren,
seit 9 Jahren in Deutschland,
Schülerin der Oberstufe
des Gymnasiums Hamm*

JAHRESINHALTSVERZEICHNIS 2011

Osdorf, Lurup, Iserbrook	Nr.	S.
TULA gräbt für Röntgenlaser	0	4
Bürgerschaftswahl 2011	2	4
Gespräch zwischen den Jahren	2	5
Sozialräumliche Angebote für Osdorf und Lurup	2	11
Wahlergebnisse Osdorf/ Lurup/Iserbrook	3	16
Grüße von TULA	4	10
Stadtteilhaus Lurup	6/7	6
Neuer Walk-Treff in Iserbrook	6/7	9
Elbe-Kino	8	6
Für eine schuldenfreie Zukunft	9	12
Iserbrook: Ententeich eingeweiht	10	11
Quartiersfest 2011 Iserbrook	10	11
Ausstellung „Stürmische Zeiten“	10	11
Osdorfer Windmühle	10	16
Welcome to the Drum Circle	11	9
Aufstehen! für das Stadtteilhaus Lurup	11	12
Celloschule in Lurup	11	11
St. Simeon kocht!	12	10
Neue Vikarin in St. Simeon	12	10
Feldmark	Nr.	S.
NABU in der Osdorfer Feldmark	2	8
Düpenau wird verlegt	3	4
Streifzüge im Frühling	4	8
Osdorfer Feldmark erhalten!	5	3
Was passiert mit dem Bornpark?	5	5
Polotraining wirbelt Staub auf	6/7	5
Öffentliche Plandiskussion	8	8
Angeln im Helmut-Schack-See	8	10
Plandiskussion in der Schule Goosacker	9	3
Starke Pferde – stark im Einsatz	9	10
Entwurf für die Plandiskussion	9	16
Blume des Jahres in der Feldmark	12	16
Verkehr	Nr.	S.
Busse, Bahnen und begehbare Wege	0	9
Eine Schwebebahn für Lurup/Osdorfer Born?	2	6
Öffentliches Grün Bornheide	3	4

Neuer Verkehrskreisel Flurstraße	3	4
Achtern Born: Der Blick ist frei	5	10
Sichere Radwege für SchülerInnen!	6/7	4
Born Express und Radwege	8	9
Umwelthauptstadt – in Altona ganz geheim?	9	9
Buskonzept/ Umgestaltung Bornheide	11	4
Eine Flaniermeile im Osdorfer Born?	12	3
Osdorfer Born	Nr.	S.
Was bietet das Stadtteilbüro	0	7
Der Born blüht auf	0	5
Kinderfest im DRK	0	3
Acht Jahre Borner Putzer	2	2
Schließung Postbank Bornheide 45	3	3
Jazzfrühschoppen „benefiz für kids“	4	13
Postbankschließung nicht zurückgenommen	5	19
Neue Kita am DRK-Spielhafen	5	10
Gemeiner Brandanschlag	8	4
Post und Postbank	8	8
Stadtteilportal Osdorfer Born	8	8
Filiz Demirel zu Besuch im Stadtteilbüro	8	9
Abseilen – mit der SAGA/GWG	9	4
Der Born blüht auf – und grillt	9	4
Wir gratulieren Stefanie Bürger	9	4
Einführung der Pastoren	9	5
Partnerfiliale der Post	12	10
Bürgerhaus	Nr.	S.
Gedanken zum geplanten Bürgerhaus	0	10
Lichtsäule Bürgerhaus	2	3
Blick auf das neue Bürgerhaus	2	3
Auf dem Weg zum Bürgerhaus	3	5
Fragebogen zum Bürgerhaus	3	5
Bürgerhaus wird Bürgerdorf	4	3
Der lange Weg zum Bürgerhaus	4	4
Bürgerhaus Bornheide: Beispielhaft	5	10
Bürgerhaus – erste Nachbesserungen	5	16

Finanzierungslücken	8	8
Ein Beachclub mit Springbrunnen?	10	4
Attraktiv auch für Kinder und Jugendliche	10	5
Vielfalt drinnen und draußen	11	13
Vorschläge zur Gestaltung des Außengeländes	11	16
Mein Freund der Baum	12	9
Borner Runde	Nr.	S.
Die Borner Runde	0	6
Sitzung vom 31.8.10	0	8
Verfügungsfonds der Borner Runde	2	10
Sitzung vom 25.1.2011	3	7
Sitzung vom 22.2.2011	4	10
Sitzung vom 29.3.11	5	5
Senatorin Blankau bei der Borner Runde	5	3
Sitzungen vom 26.4. und 31.5.11	6/7	4
Sitzung vom 26.6.11	8	8
Verfügungsfonds	8	9
Sitzung vom 30.8.11	10	9
Sitzung vom 27.9.11	10	9
Kulturen begegnen sich	Nr.	S.
Die Welt der Buchstaben	0	12
Integration – ein schwieriger Weg	0	11
Ich bin eine Migrantin	0	14
Deutsch-Angebote in Osdorf	0	14
Malkurs iranischer Frauen	2	11
Deutsch-Angebote in Osdorf	2	12
Fünf Jahre Sprachkurse des IBH	2	13
Deutschland – ein Traumland vieler Russen?	3	10
Fest zum Internationalen Frauentag 6.3.11	3	7
100 Jahre Internationaler Frauentag	4	6
Switch – In vier Tagen um die Welt	4	7
Spaß am Schreiben	4	9
„Dieselben Straßen“	5	8
Wer sind die Sprachpaten und was machen sie	5	11
Iranische Frauengruppe HAMRAH	5	12
Yoldas Mentorenprojekt	5	13
Leben zwischen zwei Kulturen	6/7	12
Unternehmer ohne Grenzen	6/7	13

JAHRESINHALTSVERZEICHNIS 2011

Musik verbindet die Menschen	6/7	13
Integrationskurse des IBH	8	12
Leichte Küche im Sommer	8	13
Keine Selbstverständlichkeit: Rad fahren können	9	8
Gedenken an Deportation	10	7
Kürbis, Roulade und Beerenjogurt	12	8
Geschenke und gute Wünsche	12	8
Literarisch-musikalisches Café im LiBiZ	12	9
Kinder/Jugendliche/ Kitas/Schulen	Nr.	S.
Plötzlich ein Baby	0	17
Die Handwerk-Jobtour	0	17
Abflug in den Beruf	3	11
Die Leselibelle macht Lust aufs Lesen	6/7	8
Das Seepferdchen-Abzeichen geschafft!	6/7	9
Spaß und Erfolg beim Tai-Chi	6/7	9
Großes Interesse an der Stadtteilschul-Oberstufe	6/7	10
Stadtteilschule Goosacker beim Hamburg-Marathon	6/7	10
Senator Rabe in der Geschwister-Scholl-StS	6/7	10
Ferien-Kinderkirche	6/7	11
Wünsche und Aufgaben von Eltern	8	12
Kinderfest	8	16
Kunstturnen im Osdorfer Born	9	11
Einweihung Schulneubau Barlsheide	10	3
„Ich bin ich“ – Kunstaussstellung der Kitas	10	6
Kinderfest und neue Kita	10	6
Mädchentreff auf Reisen	10	8
Mosaikbänke in Lurup – selbst gebaut	10	10
Ohrlotsen unterwegs im Born	11	5
16. Sponsored Walk der Geschwister-Scholl-StS	11	5
Abitur in der Tasche – und jetzt?	11	10
Kommt, wir wollen Laterne laufen	12	4
„Ich bin Ich“ – Bericht über die Kunstaussstellung	12	5
Ein Jahr DIE KLECKSE	12	5
Jugendtreff St. Simeon	12	10
Kinderchor: Die Singflöhe	12	10
Haus der Jugend Osdorfer Born	2	12

Einrichtungen	Nr.	S.
Der Zirkus Abrakadabrax	0	16
AWO-Seniorentreff	8	10
AWO-Seniorentreff	9	11
Seniorengruppe im LiBiZ	8	12
alsterdorf assistenz west – der Stadtteilplausch	10	8
SkF-Schwangerenberatung	10	9
Betreuungsstation der Vereinigung Pestalozzi	11	8
Stadtteilkultur		
Herbstgedichte	0	10
2. Lesetage am Osdorfer Born 24.-31.3.11	3	8
Nachlese: 2. Lesetage am Osdorfer Born 2011	5	6
Lesetage in der Alphabetisierung	5	7
Iranische Lesung	5	7
Kulturfesttag „Born on the road“	6/7	16
Kulturfesttag am Born	8	3
Eine Reise mit dem Kunst-Imbiss	8	4
Freude am Singen – Singschule Lurob	8	7
Kunstkreis Iserbrook	8	7
Russische Poesie und Musik	8	12
Kultur B.	9	5
Kultur B.: Lesung „Auch wenn es weh tut“ – Bücherhalle	10	7
Kultur B.: Gedichte für den Kunstimbiss	10	7
Kultur B.: Nawa-Ensemble aus St. Petersburg	11	8
Viel los in der Bücherhalle	12	6
Kultur B.: Poesie & Piano	12	10
Stadtteilgeschichte	Nr.	S.
Helmut Schack und sein See	4	12
Ein „Vorzeigestadtteil“ entsteht – Teil 1	9	6
Ein „Vorzeigestadtteil“ entsteht – Teil 2	10	12
Ein „Vorzeigestadtteil“ entsteht – Teil 3	11	16
Porträt		
Margot Reinig	2	7
Nachruf Peter Meyer	3	6
Stefanie Bürger	3	13
Pastor Mathias Dahnke	4	9
Saadet Savas	5	9
Maria Meier-Hjertqvist	6/7	11
Maria Miller	8	11
Andreas Lettow	9	13

Hans-Joachim Heidenreich/ Kay Thomsen	10	13
Kerstin Wolf	11	13
Chrisoula Grekopoulou	12	11
Kunst im öffentlichen Raum	Nr.	S.
„Jüngling“, Bornheide	0	19
„Liegende“, Immenbusch	2	15
„Granitmauer“, Bornheide	3	12
„Symbol der Gemeinsamkeit“, Glückstädter Weg/ Bornheide	4	2
„Möwen“, Bornheide	5	2
„Große Oceanide“, Bornheide	6/7	2
„Reiher im Schilf“, Heerbrook	8	2
„Zwei Schulmädchen“, Swatten Weg	9	2
„Ziehende Kraniche“, Kroonhorst	10	2
„Große Marina“, Netzestraße	11	2
„Steinbock“, Lesebergweg	12	2
Buchtipp	Nr.	S.
Angie Westhoff: Das Buch der seltsamen Wünsche	3	12
Leena Lehtolainen: Die Leibwächterin	3	12
Eric Hunter: Warrior Cats	4	11
Simon Beckett: Verwesung	4	11
Tanya Stewner: Wie weckt man eine Elfe?	5	12
Veronique Olmi: Die erste Liebe	5	12
Christine Russel: Die Schafgäääng	6/7	12
Richard Stark: Keiner rennt für immer	6/7	12
Anne Plichota: Oksa Pollock	8	13
Sven Kuntze: Altern wie ein Gentleman	8	13
Kate Klise: Gespenster gibt es doch!	9	12
Jeffrey Deaver: Opferlämmer	9	12
Jutta Wilke: Holundermond	10	10
Liv Winterberg: Vom anderen Ende der Welt	10	10
Sabine Ludwig: Die fabelhafte Miss Braitwhistle	11	11
Veronika Peters: Das Meer in Gold und Grau	11	11
Kiersten White: Flames ,n' Roses	12	7
Jonas Jonasson: Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg	12	7

Osdorfer Born – ein „Vorzeigestadtteil“ entsteht (4)

Der hohe Anteil von Jugendlichen und Heranwachsenden unterschiedlicher Herkunft, die in den Anfangsjahren der Neubausiedlung Osdorfer Born mit ihren Familien hierher zogen und sich neu orientieren mussten, führte immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Gruppen bis hin zur Bildung von Jugendbanden. Freizeiteinrichtungen fehlten, so dass sich die daraus entstehenden Aktivitäten und Beeinträchtigungen größtenteils in den Straßen und anderen öffentlichen Bereichen abspielten. Heiko Stolten berichtet im vierten Teil seiner Serie über seine Erfahrungen als Jugendlicher in jener Zeit. Diese persönlichen Erinnerungen sind, auch wenn sie sich nicht für die Siedlung insgesamt verallgemeinern lassen, sicherlich auch für die heutigen Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung von Interesse. Sie verdeutlichen zudem, vor welche Herausforderungen als Folge politischer Fehlplanungen sich die Stadtteilentwicklung in den folgenden Jahren und Jahrzehnten gestellt sah. Teil 1, 2 und 3 der Serie finden Sie in *WESTWIND* 9/2011, 10/2011 und 11/2011).

1971/1972 Jugendbanden

Die ersten „Rowdys“ stiegen, weil sie 15 wurden, vom Fahrrad auf das erste Mofa um. Diese waren im Stil ihrer abgelegten Fahrräder aufgemotzt. Auch die Kleidung änderte sich. Schwarzes Leder war angesagt. Und aus den Rowdys wurde die erste Rockerbande im Born. Das gemütliche Miteinander der Kinder und Jugendlichen wurde mehr und mehr gestört. Ebenfalls bildeten sich auch erste Banden türkischer Jugendlicher. Ihr Anführer war ziemlich groß und kräftig, konnte aber kein Deutsch sprechen. Beide Banden waren im Achtern Born und im Immenbusch zuhause.

Der Kroonhorst, zumindest da, wo wir wohnten, blieb ruhig; erst in den drei Blöcken der sogenannten Übergangswohnungen wurde es zusehends gefährlicher sich aufzuhalten. Einmal gingen mein Freund und ich an den Hochhäusern des Achtern Borns vorbei, wo sich gerade eine große Gruppe der türkischen Jungs versammelt hatte. Der Anführer musste niesen. „Gesundheit“ rief mein Freund hinüber. Innerhalb von Sekunden wurden wir von der Gruppe umringt. Uns rutschte das Herz tief in die Hose. „Was hast Du gesagt?“ wurde mein Freund in gebrochenem Deutsch gefragt. Er erklärte mit zittriger Stimme, das sei bei uns

eine Freundlichkeit und keine dumme Anmache. Nach kurzem Palaver gab der Anführer das Zeichen, uns ziehen zu lassen.

Die deutschen Rocker und türkische Jugendliche dominierten bald die Jugendszene rund um Achtern Born und Borncenter. Schlägereien und Überfälle wurden häufiger. Bald gab es erste Berichte in der Boulevardpresse, die den Osdorfer Born in keinem guten Licht mehr zeigten. Anstelle von Positivem gab es nun Negativnachricht-

*„Abzocke gab
gab es auch.“*

ten. Ab Einbruch der Dämmerung trauten sich manche kaum mehr in das Borncenter. Regelmäßig fuhr dort nachts ein Peterwagen Streife. Diejenigen, die auf Randalen aus waren, kannten offenbar den Dienstplan der Beamten. Sobald es Zeit für die Streife wurde, erschien das Borncenter völlig harmlos. Wenige Minuten nach der Streife zeigte es sich wieder wie zuvor.

Abzocke gab es auch. Es konnte geschehen, dass einem ein kleiner Junge, vielleicht sieben oder acht Jahre alt, lässig mit einer Zigarette im Mundwinkel und mit in die Hüften gestemmtten Fäusten gegenüber trat und verlangte, dass man

ihm seine Lederjacke gab. Was soll einem der kleine Stöpsel schon anhaben? Gab man seine Jacke nicht freiwillig her, pff der kleine Kerl, und plötzlich traten wenigstens zehn Jugendliche aus ihren Verstecken. Man wurde nun nicht nur seine Jacke los, sondern blutete, wenn man Glück hatte, nur aus der Nase. Selbst das Haus der Jugend im Kroonhorst, nahe den Übergangswohnungen (damals „die“ SPD-Sünde), wo wir uns aufhielten, wenn das Wetter nicht für Außenaktivitäten geeignet war, wurde immer gefährlicher für uns. Auch hier konnte ein einziger Blick von irgendjemanden missdeutet werden, und schon war eine Prügelei im Gange. Manche, die es darauf anlegten, eine Schlägerei zu provozieren, waren mit Messern, Schlagringen, Schlagstöcken oder Wurfsternen ausgerüstet. Mein Vater wurde spät abends im Borncenter auf dem Nachhauseweg von seiner Arbeitsstelle überfallen und grundlos zusammengeschlagen. Das Trauma hat noch lange angehalten, und er fuhr nie wieder mit dem Bus zur Arbeit, sondern nur noch mit dem eigenen Auto. Die Täter wurden nie gefasst, die Polizei war einfach überfordert. Schnell begannen wir, den Achtern Born zu fürchten und auch die Umgebung um die Übergangswohnungen zu meiden.

Die Düpenau

Unsere Welt wurde zunächst der Feldweg 58 und der Lauf der Düpenau. Damals war die Düpenau noch nicht als Rückhaltebecken aufgestaut und schlängelte sich durch die Landschaft. In meiner Erinnerung war die Düpenau ein intaktes Ökosystem mit Fröschen, Vögeln aller Art, Eichhörnchen und allerlei anderen Tieren. Selbst Fische schwammen in der Düpenau, und wir machten es uns zum Sport, diese mit Käschern zu fangen und anschließend wieder frei zu lassen. Wenn ich das Rückhaltebecken heute betrachte, kann ich dieses intakte Ökosystem nicht unbedingt wiederfinden. Das Rückhaltebecken ist aus meiner Sicht

„Selbst Fische schwammen in der Düpenau.“

kein Gewinn, mal ganz abgesehen von dem Dreck überall. Wer die Düpenau vorher gesehen hat, weiß, was ich meine. Dennoch war der kleine See, der nach und nach entstand, später ebenfalls Treffpunkt für uns. So lange bis die Rocker und die anderen Jugendbanden den See ebenfalls für sich entdeckten. Selbst Opa Schack, der immer mit seinem Mofa angerauscht kam und vermittelte, hatte seine Mühe mit der Zerstörungswut vieler Jugendbanden. Unser Wirkungskreis im Born, in dem wir unbehelligt von Schlägereien bleiben wollten, wurde immer kleiner. Selbst das Freibad im Born, das anfangs noch ein richtiger Natursee mit Strand, Schilf und hölzerner Uferpromenade war, wurde im Sommer immer unangenehmer, so dass wir nach Blankenese ins Freibad Marienhöhe auswichen. Die getunten Mofas der Rocker wichen nach und nach getunten Kreidlers und Zündapps. Der Ton wurde härter und die Musik auch. Man hörte Hardrock, wir

auch. Wenn man allerdings Deep Purple, Led Zeppelin oder U.F.O. aus einem tragbaren Transistorradio oder Kassettenrecorder im Freibad, am Rückhaltebecken oder sonst wo schon von weitem hören konnte, war das ein sicheres Indiz dafür, dass sich die Rocker den Platz schon gesichert hatten und wir das Nachsehen haben würden. Es war ratsam, dann einen anderen Platz zu suchen.

1973 Der eigene Partykeller

Wir sind mittlerweile selbst alle um die 15 Jahre alt. Dem Vorbild meiner Eltern bzw. der Hausgemeinschaft folgend, erlaubten uns die Eltern von Joachim, einen ungenutzten Keller als Jugendtreff herzurichten. Matratzen wurden angeschleppt, Bravo-Poster und Starschnitte zusammengesammelt, ein Plattenspieler mit eingebautem Lautsprecher besorgt und aus Restholz ein Tresen gezimmert. Fertig war unser Partykeller.

Ich selbst ging seit 1972 in jene Schule, deren Bau ich von der Grundsteinlegung an von unserer

zu meinen Klassenkameraden aus der Schule Bornheide neue Freunde gefunden. Mit Hansson, Klengel, Gocker, Zinki, Dörte, Beate, Ösie und einigen anderen bildete sich unsere erste Jugendclique, die ihre vorläufige Heimat und ihren Treffpunkt im besagten Partykeller im Immenbusch fand.

Der Born wurde außerhalb unseres Partykellers immer unangenehmer. Die Rocker waren bereits auf Motorräder umgestiegen, und die anderen Jugendbanden hatten begonnen, nach amerikanischem Vorbild wohl, den Born in Straßenzüge einzuteilen. „Klein Chicago“ nannte man den Born im Volksmund. Es gab neben den Jugendgangs, deren Erkennungszeichen die „53“ (53 = Postamt Hamburg 53 = Osdorf/Lurup) war und die an viele Häuserwände gepinselt wurde, zusätzlich noch stadtbekannte Schläger, denen man am besten nicht begegnen wollte. Hier im Immenbusch, gleich nach der Einfahrt vom Glückstädter Weg in die erste Kehre, waren wir verhältnismäßig sicher. Hier erschien uns das Leben erträglich,



Silvester 1976 im Osdorfer Born (Foto: Heiko Stolten)

Loggia aus beobachten konnte: Schule Kroonhorst, Klasse R7a, erst bei Frau Siemens und später bei Willie Krause, dem besten Lehrer der Schule. Zunächst war die Schule Kroonhorst nicht mehr als drei provisorische Pavillons auf einer Baustelle. Hier habe ich zusätzlich

so wie zuhause im Kroonhorst. Man konnte das fast anhand der Stockwerke abzählen. Je höher ein Haus war und je mehr Menschen dort wohnten, desto gewaltbereiter erschien uns damals das Umfeld drum herum. Woran das lag, weiß ich nicht. **Heiko Stolten**

Wird fortgesetzt.

Heiß auf Eis

Heiß auf Eis – das sind die Schüler des Jahrgangs neun der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule. Sie haben im Wahlpflichtkurs „Sport“ das Eislaufen als Unterrichtsfach in der Volksbank-Arena – dank der Alexander Otto Sportstiftung, die 2008 den Schulen in benachteiligten Stadtteilen in Arena-Nähe das Angebot gemacht hat, die Miete für die Eishalle und die Schlittschuhe zu übernehmen. Die Stiftung setzt sich intensiv für den Jugendsport ein, ganz besonders bei Jugendlichen, die sozial schwächer gestellt sind. „Ich bin überglücklich, in einer so fantastischen Halle, mit dieser guten Ausrüstung Sport unterrichten zu dürfen“, sagt die Sportfachleiterin der GSSt, Doris Jansen. Dort,

übt. Zum Einsatz kommen diese Fertigkeiten dann beim Eishockeyspiel. Die Schülerin Anna findet: „Eislaufen ist einfach cool. Ich gehe manchmal mit meinen Eltern hierher zum Eislaufen.“ Auch Thorben findet das Eislaufen toll: „Wir sollten nur mehr Spiele machen und nicht so viel üben“, meint er und grinst. Joshua meint das auch: „Die Zeit ist einfach zu kurz“. Auch wenn es mehr Jungen als Mädchen im Unterricht gibt, sind diese nicht schlechter. Oft haben die Mädchen Inline-Erfahrung, wogegen die Jungs mehr Kampfgeist und Mannschaftsinn mitbringen. Für beide Geschlechter gilt, man bewegt sich viel, da die Halle groß ist, und man entwickelt aus dem Spiel miteinander



Schweiß auf Eis: Slalomtraining

Allgemeinheit geöffnet. Wer gerne eislaufen möchte und keine Schlittschuhe hat, kann diese vor Ort für eine Gebühr ausleihen. Wenn man noch nicht so sicher auf dem Eis, gibt es Laufhilfen: die „Pinguine“.

Zu folgenden Zeiten ist die Eissporthalle jeweils für zweieinhalb Stunden geöffnet: Bis Ende März am Freitag von 16-18.30 Uhr und Samstag sowie Sonntag von 14.30 -17 Uhr, im April nur am Samstag und Sonntag, im Mai dann bloß sonntags. Die Volksbank-Arena liegt am Hellgrundweg 50. Weitere Infos: www.volksbank-arena.net. Kommen Sie, machen Sie es wie die Freezers und bringen Sie das Eis zum Schmelzen. *wid*



Lehrerin Doris Jansen zeigt, wie es gemacht wird.

wo sonst die Freezers trainieren, findet drei Mal in der Woche der Unterricht der GSSt statt. Er setzt sich zusammen aus: gemeinsamem Warmlaufen, dem Grundlagentraining und dem Eishockeyspiel. Beim Grundlagentraining werden das Gleiten, Bögen (Slalom) laufen, Bremsen und Rückwärtslaufen ge-

der Teamgeist sowie einen besseren Überblick über den Raum. Aber nicht nur die Schüler können ihr allgemeines Körpergefühl verbessern, die Eishalle steht jedem zur Verfügung. Auf dem Programm stehen unter anderem: Öffentliches Eislaufen, Eisstockschießen und Eisdisco. Die Halle ist bis in den Mai für die

Stadtteilbüro Osdorfer Born

Kroonhorst 11
Tel. 830 18 550

Öffnungszeiten
Mo - Do 10-18 Uhr

Schreibdienst
Di, Do 10-13 Uhr

**Deutsch-Gesprächskreis
Anfänger:**

Mo, Di, Do 10.30-12 Uhr
Di, Do 15-17 Uhr
Fortgeschrittene:
Mo, Di, Do 12.15-14 Uhr

Anlaufstelle für viele

Ingelore, Conny, Ilse, Hella, Mila, Elahe, Andreas – in dieser Reihenfolge fallen ihre Namen bei unserem Gespräch. Wer auch immer ins Stadtteilbüro Osdorfer Born kommt, wird auf eine(n) aus dieser Gruppe treffen, denn sie sind „die Ehrenamtlichen“, „die vom Empfang“, „die am Tresen“. Es ist kein Zufall, dass es keine verbindliche Benennung für diese Gruppe gibt, denn was sie tun, ist vielfältiger, als dass es sich unter einen Begriff fassen ließe.

Es kommen Menschen ins Stadtteilbüro, die eine Auskunft benötigen oder Hilfe brauchen, z. B. beim Ausfüllen eines Formulars oder eines Antrags. Oder es kommt jemand, der einen offiziellen Brief erhalten hat und mit dem Behördendeutsch nicht zurechtkommt. Da kann es schon sein, dass auch die „Diensthabende“ am Tresen ihre Mühe hat und dann eben zum Telefonhörer greift, um die Frage direkt mit dem zuständigen Menschen in jener Behörde zu. Das gehört nicht zu den „Aufgaben“ der Ehrenamtlichen hinterm Tresen, doch es passt zu ihrer Devise „Wir sind eine Anlaufstelle für Leute, die Hilfe brauchen“.

Die im Stadtteilbüro Aktiven haben keineswegs den Anspruch, die Menschen mit ihren oft komplizierten Anliegen immer direkt beraten zu können, es geht ihnen darum, Ansprechpartner zu sein und den Ratsuchenden nach Möglichkeit die jeweils richtige Adresse, Einrichtung, Behörde zu nennen.

Einige derer, die um Hilfe bitten, tun sich schwer damit, sich schriftlich an eine Behörde oder etwa den Vermieter zu wenden – sei es, dass es keinen Computer im Haushalt gibt oder dass die Deutschkenntnisse nicht ausreichen. Für solche Probleme bieten die MitarbeiterInnen des Stadtteilbüros einen Schreibdienst an, der unter Umständen

auch Übersetzungen organisieren kann.

Darüber hinaus gibt es seit vielen Jahren im Stadtteilbüro einen Deutsch-Gesprächskreis, in dem Anfänger wie Fortgeschrittene die in ihren Deutschkursen erlernten Grundlagen in zwanglosem Rahmen weiterentwickeln können. Die TeilnehmerInnen, derzeit zwischen 18 und 75 Jahren alt und mit bis zu 18 unterschiedlichen Herkunftssprachen, erwerben ganz lebenspraktische Kenntnisse – um etwa bei einem bevorstehenden Arztbesuch ihre Beschwerden genauer beschreiben zu können.

Auch außerhalb der regelmäßigen Öffnungszeiten und an den Wochenenden wird das Stadtteilbüro von den verschiedensten Gruppen für Sitzungen, Veranstaltungen oder Kurse genutzt.

*„Wir sind da für
Leute, die
Hilfe brauchen.“*

Das BliZ hat einen Raum gemietet, mittwochs kann man sich zu den Deutschkursen des IBH anmelden, außerdem finden regelmäßig Mieter-, Schuldner und Rechtsberatungen statt.

Es muss daher eine verlässliche Raumplanung geben, die Regeln für die Vergabe von Räumen müssen eingehalten werden und nicht zuletzt muss immer wieder jemand nach dem Rechten sehen. Denn nicht immer gehen die Nutzer verantwortungsvoll genug mit der Einrichtung um, vor allem in Bezug auf die Sauberkeit in der Küche gibt es unterschiedliche Maßstäbe, die zu Ärger und Extraarbeit führen. Da erfordert das Ehrenamt dann schon mal Frustrationstoleranz oder aber Konfliktfähigkeit und Durchsetzungsvermögen.



Drei von den sieben „am Tresen“:
Mila, Andreas und Ingelore

Über ihre Arbeit tauschen die Ehrenamtlichen sich regelmäßig aus, bei der einmal pro Monat stattfindenden Koordinationssitzung in Form eines gemeinsamen Frühstücks. Die Erfahrungen und Probleme kommen auf den Tisch, und Roland Schielke, der neben seiner Tätigkeit als Stadtteildiakon auch Leiter des Stadtteilbüros ist, nimmt jedes Mal Fragen und Aufträge mit, z. B. zu Gesprächen mit einzelnen Nutzern oder mit den zuständigen Behörden.

Eines ist ganz deutlich: Die Ehrenamtlichen machen ihre Arbeit mit Engagement und Begeisterung. „Ich“, so drückt es eine der Aktiven aus, „empfinde diese Tätigkeit als persönliche Bereicherung. Ich habe viel Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils, lerne Menschen anderer Herkunft und Nationalität kennen und erfahre viel über ihre Traditionen, ihre Feste und über sie selbst.“

Im und um das Stadtteilbüro herum und erst recht im Hinblick auf das zukünftige Bürgerhaus gibt es noch viele Möglichkeiten für solch freiwilliges und ehrenamtliches Engagement! Kontakt: s. Kasten S. 14. fb

BORN ON THE ROAD

DER OSDORFER BORN
SETZT SICH IN SZENE



Liebe engagierte NachbarInnen, liebe KünstlerInnen, liebe aktive BornerInnen!

Der 2. Kulturfesttag *Born on the Road* findet ganztägig am **9. Juni 2012** auf dem Gelände des zukünftigen Bürgerhauses an der Barlsheide statt.

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr möchten wir auch dieses Jahr vielen Borner Gruppen und Initiativen die Gelegenheit geben, ihren Kunst- und Kulturbeitrag zum Kulturfesttag *Born on the Road* zu präsentieren. Der Kulturfesttag ist unkommerziell und lebt durch die Unterstützung der vielen aktiven und engagierten Menschen im Osdorfer Born. Wir suchen

Projekte in folgenden Kategorien:

Präsentation

Aufführungs- und Gestaltungsbeiträge von

Borner Gruppen und Initiativen, die Lust und Spaß haben, ihre laufenden Kunst- und Kulturprojekte einem aufmerksamen Publikum zu präsentieren. Für diese Gruppen gibt es eine Aufwandsentschädigung in Form von freiem Essen und Trinken am Festtag.

Kulturkochzelte

Kochkulturprojekte für den Marktplatz der Kulturen. Die Kochkulturzelte sollten Essensangebote für etwa 100 Personen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung stellen.

Aufwandsentschädigung für die Küchenzelte höchstens 200.- €

Die Einnahmen aus dem Verkauf verbleiben bei den Gruppen, die kochen!

Aufführungsprojekt

Kunst- und Kulturprojekte, die eigens für diesen Kulturfesttag einen Beitrag erarbeiten, der auf dem

Festivalgelände oder auf der großen Zeltbühne präsentiert wird.

Aufwandsentschädigung für diese Projekte höchstens 250.- €

Künstlerprojekt

Kunstprojekte, die einen Künstler extra für ein Projekt engagieren. Die Notwendigkeit eines Engagements muss nachvollziehbar sein. Diese Beiträge sollen auf dem Festivalgelände oder auf der Zeltbühne präsentiert werden.

Aufwandsentschädigung inkl. evtl. Honorar höchstens 750.- €

Installation und Gestaltung

Installationen und Gestaltung des Festivalgeländes sowie des Weges zwischen Fußgängerübergang Bornheide und Zirkusgelände.

Aufwandsentschädigung pauschal 2.000.- €

Die Kultur- und Kunstprojekte sollten bis zum 31. März 2012 an die oben genannte Adresse eingereicht werden.

Anmelde- bzw. Projektbögen sind im Stadtteilbüro und im Zirkusbüro erhältlich. Mitte April werden die ausgewählten Projekte benachrichtigt.

Wir freuen uns auf eure Beiträge!

Andreas Schmiedel und Andree Wenzel

Verikom berät nur noch in Altona

Die Beratung für MIGRANTInnen im Stadtteilbüro Osdorfer Born, Kroonhorst 11, wurde zum 22.12.2011 eingestellt. Aus diversen Gründen wird die Beratung für Migrantinnen ab 09.01.2012 nur noch bei Verikom Altona angeboten in der Hospitalstr. 109, (Nähe S-Holstenstraße), 22767 Hamburg,

Beratungszeiten in der Hospitalstraße:

Mo, Di, Do, Fr 10-13 Uhr
und nach Vereinbarung

Telefon:

- 385 583 10 Infobüro
- 238 558 312 Beratung in Englisch, Deutsch (Fr. Sabine Bender)
- 238 558 313 Beratung in Portugiesisch, Spanisch, deutsch (Fr. Maria Novais)
- 238 558 314 Beratung in Türkisch, Englisch, Deutsch (Fr. Reyhan Güzel)
- 238 558 315 Beratung in Italienisch, Englisch, Französisch, Deutsch (Fr. Sibylle Frey)
- 238 558 318 Beratung in Spanisch, Deutsch (Fr. Monica Orjeda)

Ein Platz für Ihr Auto

Lurup

Wir vermieten per sofort oder nach Vereinbarung:

Stellplätze, Bornheide 25

Miete € 17,85 inkl. MwSt.
(für SAGA-Mieter entfällt die MwSt.)

Herr Otto Timm freut sich über Ihren Anruf unter
Tel: (0 40) 4 26 66-25 55 (Mo., Di., Do., Fr. 10.00–10.30 Uhr)

Stellplätze, Immenbusch 92

Miete € 17,85 inkl. MwSt.
(für SAGA-Mieter entfällt die MwSt.)

Herr Jürgen Klein freut sich über Ihren Anruf unter
Tel: (0 40) 4 26 66-25 57 (Mo., Di., Do., Fr. 10.00–10.30 Uhr)

Tiefgaragenstellplätze, Kroonhorst 130

Miete € 59,59 inkl. MwSt.
(für GWG-Mieter entfällt die MwSt.)

Herr Reinhard Maschmann freut sich über Ihren Anruf unter
Tel: (0 40) 4 26 66-25 56 (Mo., Di., Do., Fr. 10.00–10.30 Uhr)

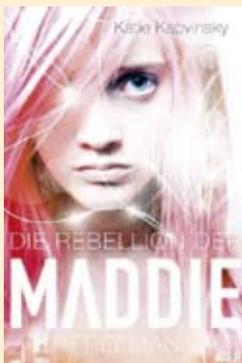
Weitere Stellplätze in Osdorf auf Anfrage verfügbar.

SAGA GWG

Geschäftsstelle Osdorf
Bornheide 10
22549 Hamburg

SAGA[®] GWG

Der Buchtipp – MitarbeiterInnen der Bücherhalle Osdorfer Born empfehlen:



Katie Kacvinsky: Die Rebellion der Maddie Freeman

Im Jahr 2060 leben die Menschen ein digitales Leben. Auch die 17-jährige Maddie, Tochter des einflussreichen Begründers der Digital School, lebt in einer virtuellen Welt. Gelernt wird von zu Hause aus, Verabredungen finden fast ausschließlich in Online-Foren statt und der normale Alltag ist vollständig automatisiert. Die Menschen scheinen das persönliche Miteinander verlernt zu haben, das Programm der Digital School suggeriert Sicherheit und Zufriedenheit in der Isolation. Aber da gibt es eine Gruppe junger Leute, die sich nicht mit dem vorherrschenden System abfinden wollen. Im Untergrund kämpfen sie für Freiheit und Autonomie. Allen voran steht Justin, der versucht, Maddie für den Widerstand zu gewinnen. Zwischen den beiden entwickelt sich eine intensive Beziehung und Maddie muss sich entscheiden, auf welcher Seite sie stehen will.

Fazit: Dieser temporeiche Jugend-Roman ist eine tolle Mischung aus Science-Fiction, philosophischen Lebensweisheiten und einer Liebesgeschichte. Ganz großes Kino für alle.

Tanja Kinkel: Das Spiel der Nachtigall

Ende des 12. Jahrhunderts wurde das Deutsche Reich von Machtkämpfen erschüttert, die die Bevölkerung in Not und Elend stürzten. Walther von der Vogelweide zieht durch die Lande, ist zu Gast an allen Höfen des Reiches und trägt Informationen weiter. Von Walthers Leben ist relativ wenig bekannt, seine Lieder aber, in denen er Kirche und Adel anprangert, sind überliefert. Im Roman wird sein Leben bestimmt von der Liebe zu einer jüdischen Ärztin. Judith muss in ihrem Leben viele Schicksalsschläge hinnehmen und häufig ihren Wohnort wechseln. Immer wieder begegnet ihr Walther von der Vogelweide. Die wechselvolle Liebesgeschichte wird in den historischen Zusammenhang des Kampfes um die Kaiserwürde zwischen Staufer und Welfen gestellt.

Fazit: Ein pralles Mittelalter-Epos auf mehr als 900 Seiten, das von Liebhaberinnen und Liebhabern historischer Romane begeistert aufgenommen wurde.



Adressen

• **ABRAX KADABRAX** Zirkuszentrum Osdorfer Born, Glückstädter Weg 75 Tel. 390 79 43, www.abraxkadabrax.de • **AWO-Seniorentreff Osdorf** August-Kirch-Haus, Schafgarbenweg 40, Tel. 8325852, Seniorentreff.Osdorf@awo-hamburg.de, Mo-Fr 14-18 Uhr • **BLiZ – Borner Lernen im Zentrum** Kroonhorst 11, 1. Stock, Tel. 484 05 88-21/22, Di und Do 10-13 Uhr und 15-17 Uhr • **Bücherhalle Osdorfer Born** Kroonhorst 9e (im Born-Center), Tel. 832 01 71, osdorf@buecherhallen.de • **Die Kleckse** Kinderkunst-Werkstatt, Engelbrechtweg 25, Tel. 832 941-0 • **DRK-Zentrum Osdorfer Born** Bornheide 99, Tel. 8490808-0 • **Eltern-Kind-Zentrum** Kita Maria-Magdalena, Achtern Born 127, Tel. 832 12 11 • **Elternschule Osdorf** Bornheide 55i, Tel. 84 00 23 83, www.elternschule-osdorf.de • **EvaMigra Hamburg e. V.** Jugendmigrationsdienst Hamburg West, Bornheide 99 (im DRK-Zentrum), Tel. 0170 799 51 95 • **Frühe Hilfen Iserbrook** Waschhaus Heerbrook 8, Tel. 0170 7360767 • **Geschwister-Scholl-Stadtteilschule** Böttcherkamp 181, Tel. 428 856 - 02 • **Goethe-Gymnasium** Rispenweg 28, Tel. 6090 26-0 • **Haus der Jugend Osdorfer Born** Böttcherkamp 181, Tel. 4288 5603, www.hdj-osdorf.de • **Heidbarghof** Langelohstraße 141, Tel. 800 84 36, www.heidbarghof.de • **Kinder- und Familienzentrums Lurup** Netzestraße 14, Tel. 84 00 97-0 • **KLICK Kindermuseum** Achtern Born 127, Tel. 410 99 777, Mo-Fr 9-18 Uhr und So 11-18 Uhr, Sa nur Kindergeburtstage • **Lise-Meitner-Gymnasium**, Knabeweg 3, Tel. 42 888 52-0 • **Ev.-Luth. Maria-Magdalena-Kirchengemeinde (MMK)** Achtern Born 127 d, Tel. 831 50 85, www.maria-magdalena-kirche.de • **MMK – Altes Pastorat** und • **MMK – Stadtteildiakonie** Achtern Born 127 d • **Mietertreff** Immenbusch 13, im FamilienService Osdorf, Kroonhorst 11, Tel. 822 961-71 od. 72, susann.boelts@koala-hamburg.de • **MieterInnenreff „Mein wunderbarer Waschsalon“**, Heerbrook 8 • **Schule Barlsheide**, Bornheide 2, 42 888 68-0, • **Schule Kroonhorst** Kroonhorst 25, Tel. 832 941-0 • **Seniorenzentrum Böttcherkamp** 187, Tel. 84 005 0, www.roeweland.de/boettcherkamp • **Soziales Dienstleistungszentrum** Achtern Born 135, Tel. 42811 5483 • **Sportverein Osdorfer Born (SVOB)** Kroonhorst 11, Tel. 832 39 85, www.svob.de • **St.-Bruder-Konrad-Kirche** Am Barls 238, Tel. 836460 • **St. Simeon Alt-Osdorf** Dörpfeldstr. 58, 22609 Hamburg, Tel. 80 12 05 • **Stadtteilbüro Osdorfer Born** Kroonhorst 11, Tel. 830 18 550 • **Stadtteilhaus Lurup** Böverstand 38, Tel. 87 97 41 18 • **Stadtteilschule Goosacker** Goosacker 41, Tel. 88130980 • **Stadtteilschule Lurup** Luruper Hauptstr. 131, Tel. 42888-240 • **Vereinigung Pestalozzi** Bornheide 11, Tel. 80 02 01 39

Regelmäßige Termine

Die Adresse der jeweiligen Einrichtung finden Sie unter „Adressen“. Wenn keine Preise angegeben sind, ist der Eintritt kostenlos.

Montags

Abrax Kadabrax
19-20.30 Uhr Tanz, (Contactimprovisation) 20.30-22 Uhr Luftartistik (Vertikaltuch)

AWO-Seniorentreff
11.30-12 Uhr Gymnastik (Kostenanteil 3 €) 14-18 Uhr Handarbeiten, Basteln, Kaffee, Kartenspiel

DRK
9-12 Uhr Kleiderkammer (Anmeldung!) 9-12.30 Uhr Beratung für Alleinerziehende; 16-17.30 Uhr Bollywood-Tanzgruppe; 10-15 Uhr EvaMigra JMD HH-West Ewa Jäckel, Tel. 0170 7995195; 14-17 Uhr Migrationsberatung

16-20 Uhr Spielhafen
Eltern-Kind-Zentrum
9 Uhr kostenloses Frühstück für Eltern mit Kindern
Elternschule

15-18 Uhr Beratung für Alleinerziehende
Frühe Hilfen Iserbrook
9.30-11.30 Uhr Schwangerentreff;

15-17 Uhr Offenes Café
MMK
16.30-17.30 Uhr „Die Singflöhe“ (Kinder 5-8 J.)
Tel. 84 000 23 83

MMK-Altes Pastorat
9 Uhr Kaffee-Treff;
19.30 Uhr jeden 1. und 3. Montag: Theologischer Gesprächskreis

St.-Bruder-Konrad-Kirche 15-16.30 Uhr Buntes Tanzprogramm
St. Simeon Gemeindehaus 9.30-10.30 Uhr Folkloretanz für jedermann

Stadtteilbüro Osdorfer Born 15.30-18.30 Uhr Stadtteilplausch der alsterdorf assistenz west

Vereinigung Pestalozzi
10-12 Uhr Offenes Frühstück

Dienstags

AWO-Seniorentreff
14-18 Uhr Kaffee, Kartenspiel, Klönen
Bücherhalle
10-11 Uhr Dialog in Deutsch

DRK

9-12.30 Uhr Alleinerziehendenberatung, Elke Guse, Tel. 8490808-2; 9.30-11.45 Uhr Fahrradwerkstatt, 10-12 Uhr Holzwerkstatt (auf Anfrage!); 10.30-12 Uhr Frauengymnastik; 15.30-19.30 Uhr FUN-Gruppe; 16-18 Uhr Malkurs für Kinder; 16-18 Uhr Naturgruppe; 16-19 Uhr Segelgruppe; 16-20 Uhr Spielhafen;
MMK-Stadtteildiakonie
11-13 Uhr Sozialberatung
Vereinigung Pestalozzi
10-12 Uhr Offene Beratung in Deutsch und Türkisch

Mittwochs

AWO-Seniorentreff
10.30 Uhr Volkstanz (14-täglich); 14-18 Uhr Kaffee, Kartenspielen, Klönen
18 Uhr Yoga (außer am 8.2.)

DRK
9-12 Uhr Migrationsberatung, 9.30-12 Uhr Aussiedlerfrühstück 9.30-11.45 + 14.30-17 Uhr Fahrradwerkstatt; 11-12 Uhr Seniorengymnastik; 13-16 Uhr Kleiderkammer (Anmeldung!); 16-18 Uhr Aussiedlergruppe, 16-18 Uhr Töpferkurs für Kinder; 16-20 Uhr Spielhafen; 16-20 Uhr Mädchengruppe

Frühe Hilfen Iserbrook
9.30-11.30 Uhr Stillfrühstück
Jugendgerichtshilfe Barlskamp 16, 9.30-12 Uhr Frauenfrühstück

MMK Kirchenbüro
15-17 Uhr Seidenmalerei; 18.30-20.30 Uhr Russischer Chor „Hoffnung“

Donnerstags
AWO-Seniorentreff
14-18 Uhr Kaffee, Kartenspiel

DRK
9-12 Uhr Migrationsberatung, Julia Gulak, Tel. 8490908-2; 9-12 Uhr Rechtsberatung durch Rechtsanwältinnen vom Sozialdienst Katholischer Frauen, Tel. 849 08 08-4; 9-12 Uhr Kleiderkammer (Anmeldung!); 9.30-11.45 Uhr Fahrradwerkstatt 10-12 Uhr Holzwerkstatt (auf Anfrage!);

16-21 Uhr Donnerstagsgruppe; 14-16 Uhr EvaMigra JMD-HHWest, nach telefonischer Vereinbarung, Ewa Jäckel, Tel. 0170 799 51 95; 16-20 Uhr Spielhafen; 16-20 Uhr Jugendlichen-gruppe; 20-22 Uhr Müttergruppe (14-täglich); **Eltern-Kind-Zentrum** 9 Uhr kostenloses Frühstück für Eltern mit Kindern
Elternschule Osdorf
14-16 Uhr Treff für Mädchen und jungerwachsene Frauen mit ihren Babys

MMK-Altes Pastorat
9 Uhr Kaffee-Treff;
19 Uhr Gruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige ELAS

MMK-Stadtteildiakonie
11-13 und 17-19 Uhr Sozialberatung
MMK-Kirche Foyer
12 Uhr Wilhelmsburger Kleiderkammer

Mietertreff
11-13 Uhr Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, offiziellem Schriftverkehr, Finden der zuständigen Behörde oder Institution

Freitags

DRK
9.30-11.45: Fahrradwerkstatt;
9.30-13 Uhr Nähgruppe;
14-16 Uhr Seniorenkreis;
15-19 Uhr Jungengruppe;

16-20 Uhr Spielhafen
Eltern-Kind-Zentrum
9 Uhr kostenloses Frühstück für Eltern und Kinder

Frühe Hilfen Iserbrook
9-10 Uhr Säuglingsgruppe klein; 10.30-12 Uhr Säuglingsgruppe
MMK – Stadtteildiakonie
14.30-16 Uhr Lebensmittelausgabe

Stadtteilbüro
10-13 Uhr Internationales Frauenfrühstück:
St. Simeon Gemeindehaus 18-21 Uhr Jugendtreff ab 12 Jahren

Sonntags
Gottesdienst 9.30 Uhr
MMK

Veranstaltungen 03.02.– 04.03.2012

Die Adresse der jeweiligen Einrichtung finden Sie auf S. 14 unter „Adressen“. Wenn keine Preise angegeben sind, ist der Eintritt kostenlos.

Freitag, 3.2.
Shanties, Balladen, Seasons 20 Uhr
Heidbarghof 12/8 €
Bürgersprechstunde „Verkehr am Osdorfer Born“ mit Frank Schmitt (SPD) u.a. 16 Uhr Stadtteilbüro

Dienstag, 7.2.
Bürgersprechstunde mit den Stadtteilpolitizisten und Karla Mertins von der Opferorganisation „Weißer Ring“
15-17 Uhr Bücherhalle

Donnerstag, 2.2.
Kulturabend des Kinder- und Familienzentrums und des Mädchentreffs Lurup 17.30 Uhr Kinder- und Familienzentrum

Montag, 6.2.
The blue violin - live & acoustic 20 Uhr Heidbarghof 18/22

Mittwoch, 8.2.
Skat 14-18 Uhr
AWO-Seniorentreff

Freitag, 10.2.
Ratespaß für Kinder 16-17 Uhr Bücherhalle
Ab Freitag, 3.2., könnt ihr das Rätsel in der Bücherhalle abholen. Die Lösung erfahrt ihr am 10.2. um 16 Uhr. Jedes Kind mit der richtigen Lösung gewinnt einen kleinen Preis. (6-10 J.)

Historische Jahrmarktschaubude 20 Uhr Heidbarghof 12/8 €

Sonntag, 12.2.
HaSy-Konzert: Hokus-pokus - Musik für kleine Lauscher 11 Uhr KLICK Kindermuseum (3-6 J.) - Musik zum Zuhören und Mitmachen, zum Lachen und Staunen. Im Rahmen von: LIVE IM QUARTIER der SAGA/GWG Stiftung Nachbarschaft

Donnerstag, 16.2.
AG Bildung bewegt den Born, 14 Uhr Geschwister-Scholl-Stadtteilschule
Sozialberatung des SoVD 13-16 Uhr Stadtteilhaus Lurup
Fasching 14-18 Uhr AWO-Seniorentreff (8 €, bitte anmelden)

Freitag, 17.2.
Ensemble Blumina/Baier/Kuljus 20 Uhr Heidbarghof Klassische Musik für Klavier, Fagott, Oboe 16/12 €

Montag, 20.2.
AG Verkehr 9.30 Uhr Stadtteilbüro
Lokale Bildungs-Konferenz Osdorf-Lurup 17-20 Uhr Geschwister-Scholl-Stadtteilschule
Rosenmontagsfeier des Luruper Bürgervereins 15 Uhr Stadtteilhaus Lurup (Anmeldung Tel. 83 53 93)

Donnerstag, 23.2.
Geburtstagskaffee ab 9.30 Uhr AWO-Seniorentreff (5 €)

Freitag, 24.2.
Bleistifte verschönern und Hefte binden 15.30-17 Uhr Bücherhalle (4-10 J.). Anmeldung persönlich in der Bücherhalle (Pfand 50 Cent)

Samstag, 25.2.
Ilja Schierbaum (deutscher Liedermacher)
20 Uhr Heidbarghof 12/8 €

Dienstag, 28.2.
Borner Runde 19-21 Uhr Stadtteilbüro

Mittwoch, 29.2.
Wechstaben verbuchseln 15-16 Uhr Bücherhalle. Was passiert, wenn Menschen ständig Buchstaben verwechseln? Lachanfänge sind garantiert (7-10 J.). Anmeldung persönlich in der Bücherhalle (Pfand 50 Cent).
Luruper Forum 19-21.30 Uhr
Stadtteilschule Lurup

Freitag, 2.3.
The Shee (Scottish Powerfolk) 20 Uhr Heidbarghof 12/8 €

Samstag, 3.3.
Nordfolk-Ball No. 16 (Tanzabend) 18/20 Uhr Heidbarghof 11/7 €



DIE KLECKSE

Kinderkunst-Werkstatt

Engelbrechtweg 25
22549 Hamburg

Tel. 0176 - 88 47 82 00

Tintenkleckse und Kohlezeichnungen

Hier werden wir mit chinesischer Tusche experimentieren und die Eigenschaften von Kohle als Zeichenmittel erforschen.

Für Kinder ab 7 Jahren

Sa 25.2.2012 · 14.30-16 Uhr · 12,00 Euro

Y-tong-Werkstatt

4 x freitags (nur noch im Februar und März, auch in den Ferien)

Beginn: 1. Freitag im Monat,
17 - 18.30 Uhr · 22,00 Euro

Basteln und Werken zum Fasching

Mit Kinderschminken und Knabbereien

Für Kinder ab 5 Jahren

Sa. 18.2.2012 · 14.30-17.30 Uhr · 12,00 Euro

Neue Medien in der Bücherhalle Osdorfer Born



- **Kinderbücher:**
 - Katja Baier: Perfekt versteckt
 - Nathan Luff: Nichts für Weicheier
 - Robert Winston: Was passiert in meinem Kopf?
- **Romane:**
 - Umberto Eco: Der Friedhof in Prag
 - Cecilia Ahern: Ein Moment fürs Leben
 - Kate Racculia: Bilder von dir
- **Jugendbücher:**
 - Jana Oliver: Aller Anfang ist die Hölle
 - Karen McQuestion: Die Lilienvilla
 - Mike Lancaster: 0.4 - Die perfekte neue Welt
- **Sachbücher:**
 - Roland Kachler: Was bei Trauer gut tut
 - Strickideen für Mode und Accessoires
 - Gaby Köster: Ein Schnupfen hätte auch gereicht
- **DVDs:**
 - The other woman
 - Rio
 - Der Biber
- **CDs:**
 - Marius Müller-Westernhagen: Hottentottenmusik
 - Cicero, Roger: In diesem Moment
 - Dick Brave and the Backbeats: Rock ´n´ Roll therapy

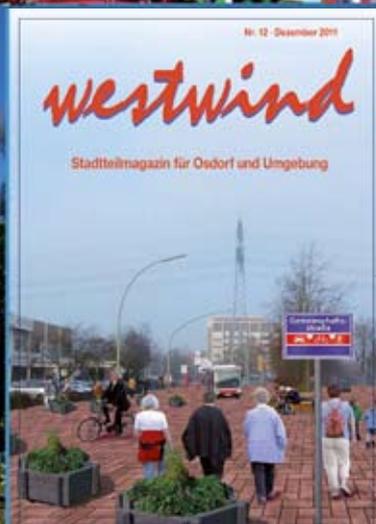
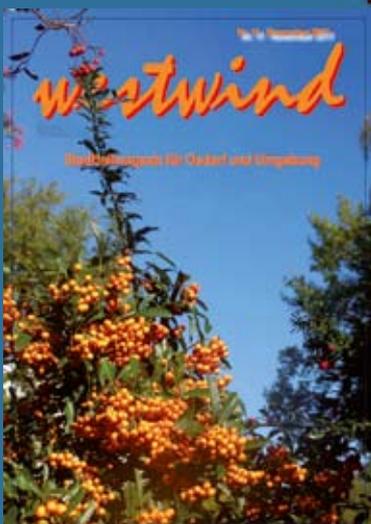
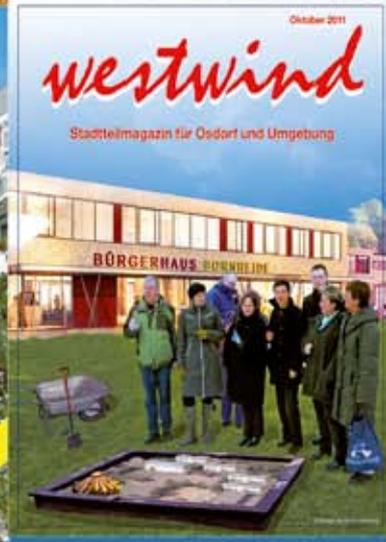
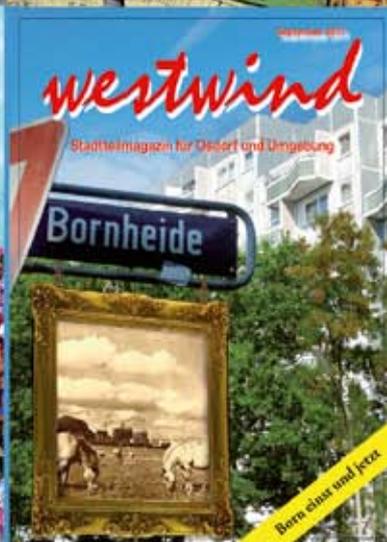
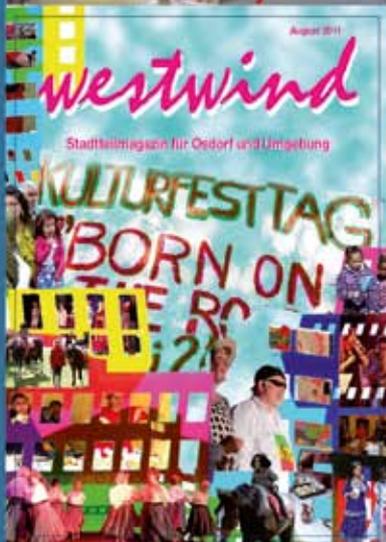
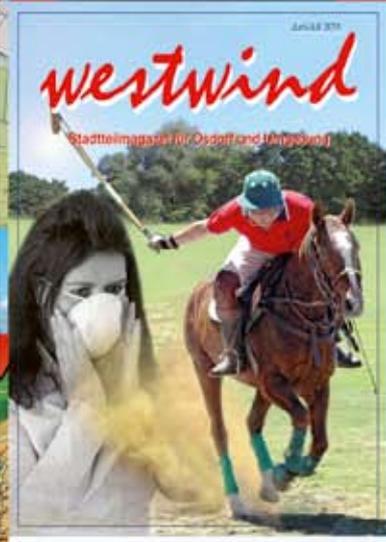
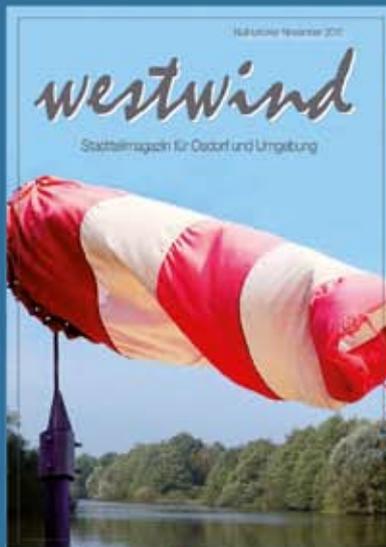
Klasse 6b der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule präsentiert Superklasse Gesundheitssong



Mit einem Life-Auftritt auf dem Luruper Forum am **Mittwoch, 29. Februar, 19 Uhr, in der Stadtteilschule Lurup** wird die 6b ihren Videoclip mit dem Song „Vertrauen“ präsentieren.

Das Projekt wird gefördert von der Techniker Krankenkasse und der Stiftung Nachbarschaft von SAGA-GWG.

Ein Jahr Westwind



Die Redaktion freut sich auf das 2. Jahr und auf Ihre Beiträge und Rückmeldungen! (Von links: Mechthild Vogedes, Andreas Lettow, Frieder Bachteler, Heike Widowski, Sabine Tengeler und Gerhard Sadler)